

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 34.      Telefon Nr. 49.      Mittwoch, den 30. April 1913.      Telefon Nr. 49.      35. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, 28. April. Der Kaiser traf am Sonnabend in Straßburg ein. Dem Vorbeimarsch der Garnison am Palaß und dem Frühstück beim Statthalter folgte eine Autofahrt nach der Hohenkönigsburg in der Begleitung des Staatssekretärs Freiherrn Horn v. Bulow. Der Kaiser hat der Straßburger Garnison durch den irrtümlichen Schreiber keine Bedeutung im Sinne einer Verfehlung der militärischen Kommandostellen Straßburgs beigelegt, wie die bei dem Besuch in Straßburg verleihten hohen Ordensauszeichnungen an Militärs beweisen. — Am Sonntag wollte der Kaiser zum Besuch bei der Großherzogin Luise von Baden in Karlsruhe. Er besuchte dort mit der Großherzogin Luise und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden den Gottesdienst in der Schloßkirche zu Karlsruhe. Dann nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. Gegen Mittag empfing der Monarch den Gefandten von Trentler zum Vortrag. Um 1 Uhr fand im Residenzschlosse Familientafel statt. Abends 10 Uhr 45 Minuten verließ der Kaiser Karlsruhe und reiste nach Berlin zurück.

— 60-jähriges Militärjubiläum des Grafen Haefeler. „Der alte Haefeler“, wie Graf Gottlieb von Haefeler allgemein im deutschen Volke heißt, beging am Sonnabend die Feler seines vor 60 Jahren erfolgten Eintritts in das preussische Heer. Graf Haefeler, der viel Ähnlichkeit mit Moltke hat, gilt wie dieser als der typische Vertreter der eisernen Disziplin, die die Grundbedingung für die Zuverlässigkeit des gewaltigen Organismus des Heeres ist. Beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich wurde Graf Haefeler Generalstabsoffizier beim Oberkommando der zweiten Armee. Durch verschiedene waghalsige Erkundungsritte, die sowohl von außerordentlichem strategischen Verständnis als auch von hohem persönlichen Mut zeugten, erregte er die Aufmerksamkeit der hohen Heerführer, die ihn beförderten. Haefeler machte die Schlachten von Wionville, Gravelotte, Beaune la Rolande, Orléans und Le Mans mit. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und dem Orden pour le mérite kehrte er aus dem Feldzug heim. Auch im Frieden stieg er weiter auf der Leiter des militärischen Ranges. Seit dem 1. Januar 1905 ist Graf Haefeler Generalfeldmarschall. Auch ist er Ritter des Schwarzen Adlerordens und Mitglied des Herrenhauses. Von seinen Soldaten wird Graf Haefeler wie ein Vater geliebt. Er verlangt viel von ihnen — auch manch junger Leutnant weiß ein Lied von des alten Haefelers Strenge im Dienst zu singen — aber alle sagen auch, daß kaum einer so für die Truppen zu sorgen weiß, wie er. Und in den Wachtstuben werden viele hübsche Anekdoten vom Grafen Haefeler erzählt.

— Vom Reichstag — originelle Petitionen. Dem Reichstag von 1912 sind bis jetzt 7486 Petitionen zugegangen. Das ist für ein Jahr eine stattliche Zahl. Und sie wollen verarbeitet sein. Zur Beratung im Plenum gelangen freilich nur ein paar Duzend. Die anderen werden schon in der Kommission erledigt, sobald das Plenum dann debattelos über sie hinwegschreitet. Manches origineller Wunsch ist in den 7000 Blitschriften enthalten. So schlägt ein Dr. R. in Berlin vor, einen Kongress zur „Errichtung eines Weltstaatenbundes“ einzuberufen. Ein nettes Wort prägt eine Berliner Gesellschaft, die, unter Bezugnahme auf den „Parfital“, Vorschläge für

einen geschlichen Schutz „weibestimmiger Kunstwerke“ überreicht. Ein Herr Sch. empfiehlt die „Einführung einer einheitlichen elektrischen Taschenlampe für das deutsche Reichsheer.“ Herr Wilhelm B. in Dresden regt die „Besteuerung der Junggehehen und kinderlosen Eheleute“ an. Herr S. in Breslau will auch die ledigen Frauen besteuern, damit sie sich die besser bemühen, unter die Haube zu kommen. Eine „Kafentsteuer“ wird mehrfach vorgeschlagen.

### Die Regierung über die Behandlung der Wehrvorlagen.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die patriotische Hoffnung, daß der Reichstag bis zum Pfingstfest mindestens die Wehrvorlage unter Dach und Fach bringen würde, erfüllt sich nicht. Die von allen bürgerlichen Parteien geteilte und ausgesprochene Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken Rüstung vermochte nicht zu verhindern, daß der Versuch der Sozialdemokraten, den Boden für die Verhandlungen der Wehrvorlage zu unterhöhlen, zeitweise einen scheinbaren Erfolg errang. Die Enthaltungen über die Angelegenheit der Firma Krupp bilden den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung. Strafbarer Handlungen werden ihre Richter finden; aber mag das Ergebnis der Untersuchung sein, welches es wolle, zum „an die Wand malen“ des Panamafalles bietet weder der Fall Krupp, noch der sechs Jahre zurückliegende, nicht geglückte Versuch einer Waffenfabrik zur Vancierung von Rüstungsnachrichten in französische Blätter irgendwelchen Anhalt. Aus den einzelnen Verfehlungen dürfen keine Schlüsse auf die Gesamtheit gezogen werden, die integer ist. Wir haben nichts zu verurteilen, und die Regierung wird, wo sich ein Anlaß findet, rücksichtslos einschreiten. Noch verfehler aber ist der Versuch der Sozialdemokraten, diese Vorgänge mit der Wehrvorlage in Zusammenhang zu bringen. Die Wehrvorlage ist die notwendige Folgerung aus der Verfehlung der militärischen Machtverhältnisse und aus der geographischen Lage Deutschlands. Sie beruht nicht auf Stimmungen oder Treibereten, sondern ist der bittere Zwang der Tatsachen, und weil sie das ist, werden Reichstag und Volk über die künftliche Stimmungsmache hinweg an ihr festhalten.

— Reichstag und Wehrvorlage. In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten sind Gerüchte im Umlauf, die von einer entschiedenen Stellungnahme der Reichsregierung gegen die unverkennbar namentlich auf sozialdemokratischer Seite hervortretenden Bestrebungen, eine weitere Verzögerung der Erledigung der Heeresvorlage zu bewerkstelligen, wissen wollen. Wie verlautet, ist die Reichsregierung entschlossen, diese Bestrebungen mit allen ihr zu Gebote liegenden Mitteln zu durchkreuzen, und jeden Zweifel daran zu beseitigen, daß sie dabei auch bis zum äußersten gehen würde.

Im Plenum des Reichstags und seiner Budgetkommission rechnet man nunmehr mit einer glatten Erledigung der Wehrvorlagen.

Die „Kölnische Volkszeitung“, das rheinische Zentrumorgan, konstatierte, daß noch eine gewisse Spannung innerhalb des Reichstags herrsche und etwas mehr politische Elektrizität vorhanden sei, als gut ist; es läge jedoch keine Gefahr vor, daß es zu einem innerpolitischen Konflikt, d. h. zur Auflösung des Reichstags, kommen könnte. Die dritte Sitzsitzung zeigte bereits, daß die vorhandene gewisse Spannung nachgelassen hat.

## Der Balkankrieg.

Oesterreich-Ungarn macht Ernst und besteht nach dem Wiener „Fremdenblatt“ mit vollem Nachdruck darauf, daß in der Skutarfrage schleunigst und gründlich Remedur geschaffen wird. Es verlangt deshalb als Minimum: sofortige Ueberreichung des von den Großmächten beschlossenen Protestes in Form einer energischen Aufforderung zur unverzüglichen Räumung Skutaris, im Falle der Weigerung Königs Nikita ein weiteres militärisches Unternehmen zur zwangsweisen Durchführung des europäischen Willens.

Graf Berchtold hat am Sonnabend mit dem Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister von Höbenorff, die militärischen Vorbereitungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zum bewaffneten Einschreiten gegen Montenegro besprochen.

### Ein Abkommen zwischen Nikita und Essad Pascha.

Belgrad, 28. April. Nach einer aus Albanen hier eingegangenen Meldung soll der bisherige Kommandant von Skutari, Essad Pascha, der sich in Verone zum Herrscher von Albanien unter dem Oberbefehl der Türken proklamiert hat, als solcher durch schriftlichen Vertrag Skutari an Montenegro abgetreten haben. Seine Proklamation ist, wie ausbrüchlich noch hinzugefügt wird, von den Albanern im Hinblick darauf, daß Essad Pascha einer altangeesehenen und sehr begüterten albanischen Familie angehört, günstig aufgenommen worden und entspricht angeblich auch den Intentionen Rußlands. Dschavid Pascha, dessen Kapitulationsverhandlungen mit den Serben bekanntlich resultatlos geblieben sind, sei von Essad Pascha zum Befehlshaber der bewaffneten Macht in Albanien ernannt worden. Die Nachrichten hierüber werden in allen Kreisen lebhaft besprochen, für durchaus glaubwürdig gehalten und finden eine sehr sympathische Aufnahme.

Paris, 28. April. Der Cetinjer Korrespondent des „Temps“ bestätigt das Gerücht, daß zwischen dem König Nikita von Montenegro und Essad Pascha ein Vertrag abgeschlossen worden sei, in dem garantierten beide Parteien sich ihre gegenseitige Aktionsfreiheit und sehen die Proklamation Essad Paschas zum unabhängigen Fürsten von Albanen vor. Der Cetinjer Korrespondent des „Temps“ fügt hinzu, daß diese Nachricht überall Zustimmung auslöst.

Paris, 28. April. In Cetinje betrachtet man das Abkommen des Königs Nikita von Montenegro und Essad Pascha, dem bisherigen Berteidiger von Skutari, als einen gelungeneren Schlag gegen die von den europäischen Großmächten ausgeübte Politik, die Montenegro zur Räumung von Skutari zwingen will. König Nikita ließ durch seine Agenten verbreiten, daß Essad Pascha allen Ansprüchen auf Skutari entsage.

Wien, 28. April. Die „Reichspost“ meldet aus Cattaro: Die Grenze ist gegenwärtig durch die Montenegriner auch für die Post gesperrt, doch kamen verschiedene Meldungen über die Grenze durch das hier aus Skutari über Cetinje eingetroffene Rote Kreuz, bei dem vier Verzte sich befinden. Diese berichten, daß die Uebergabe Skutaris ohne vorherigen Kampf und der Schlage nach anscheinend ganz unmittebar erfolgte. Als Essad Pascha die Uebergabe proklamierte, erhob sich unter den Albanern eine Meuterei gegen ihn, welche er blutig erstikte. Essad Pascha ließ sich bereits in Skutari als Fürst von Al-

banien ausrufen. Die Truppen hatten noch Proviant, aber die Not der Bevölkerung von Stutari war sehr groß. Täglich starben etwa 50 Menschen den Hungertod.

**Der Schritt der Mächte in Cetinje.**

London, 29. April. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Cetinje: Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der russische Botschafter in Cetinje von seiner Regierung die erwarteten Instruktionen. Die Vertreter der Großmächte haben insolge dessen sich sofort gegenseitig verständigt und sind übereingekommen, im Ministerium des Außereren einen gemeinsamen Schritt zu unternehmen.

Die Botschafter sandten ihre Note durch einen sicheren Boten an Bukowicz und forderten ihn auf, zu veranlassen, daß die Festsung Stutari sofort geräumt werden müsse, und daß ferner die Stadt dem vor Antritt sich befindenden Kommandanten der internationalen Flotte zu übergeben sei. In dieser Note wurde die montenegrinische Regierung um eine sofortige Antwort ersucht. Der Note kam nach Mierzet zurück und teilte mit, daß er keine Mission in dem geforderten Sinne erledigt habe. Somit ist also der Schritt der Mächte erfolgt und man glaubt, daß die Antwort Montenegro negativ ausfallen wird.

Wien, 28. April. Einer Mitteilung von maßgebender Stelle zufolge konnte der gemeinsame Schritt der diplomatischen Vertreter der Großmächte in Konstantinopel wegen der Verschleimung der Friedenspräliminarien bisher nicht erfolgen, weil der russische Botschafter noch ohne Instruktionen ist.

**Volales u. Provinzielles.**

**Sohrau D.S.,** den 29. April 1913.

**S (Kommunales).** Das Stadtverordneten-Kollegium tritt am Mittwoch den 30. d. M., abends 7 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Tagesordnung enthält diesmal nur 5 Vorlagen. (S. Inf.)

**S (Dem Königl. Amtsgericht).** Der zur Vertretung hier beschäftigte gewesene Herr Gerichtsaktuar Klemenz ist vom 28. d. M. ab an das Landgericht Ratibor versetzt.

**S (Der katholische Bürgerverein)** hielt am Sonntag abend im Vereinskloster (Hotel Germania) eine Versammlung ab, welche leider nur schwach besucht war. Der Präses, Herr Stadtpfarrer Bach, welcher die Sitzung eröffnete, hielt einen ebenso lehrreichen als interessanten Vortrag über das Thema: „Wer ist ein Mann?“ In fesselnder Weise führte der Vortragende vor Augen, daß die Grundfesten eines wahren Mannes in der „Religion und dem Gebot“, in der „Wahrheit und Gerechtigkeit“, im „Mut und der Entschiedenheit“ bestehen. Der Vortrag wurde mit Beifall belohnt. Bei Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde von einer Einladung des Bürgervereins Lipina zum Stiftungsfeste Kenntnis genommen. Für das Fest des Vereins der Kirche gestiftete Glaskenster wurden die Bilder des hl. Aloisius und hl. Friedrich bestimmt. — Zum Schluß wurde die bevorstehende Landtagswahl bezw. die Wahlmännerfrage besprochen. Die Wahlmänner für die hiesige Stadt werden seitens des Bürgervereins demnächst nominiert und veröffentlicht werden.

**S (Einen interessanten Vortrag)** hielt im Auftrage der Firma Gustav Ortel. Oels am 25. April cr. in Sohrau D.S. im Brauerschen Saale Frau Direktor Wiesner aus Schweidnitz über das Einkoch-System in den Original-Ortelischen Apparaten. Der Besuch zu dem Vortrage war ein sehr schwacher, aber mit großem Interesse folgten die anwesenden Damen den Ausführungen der Vortragenden. Diese gab zunächst ein Bild über die Entstehung des Einkoch-Systems. Das Konserveren von Früchten usw. durch Luftentziehung stammt aus der französischen Hofküche im 17. Jahrhundert. Lange Zeit blieb das Konserverungsverfahren streng geheimes Geheimnis der französischen Hofküche, bis es Mitte des 18. Jahrhunderts dem Professor Solet nach langen Versuchen gelang, Aidermisch in eigens konstruierten Apparaten im Einkochverfahren zu sterilisieren. Da dieser Artikel starken Absatz fand, ging man daran, die Versuche auch auf das Einkochen von Früchten und Gemüse auszudehnen. Diese Versuche gelangen glänzend, nur die Konstruktion der Apparate und Gläser wies noch verschiedene Mängel auf. Nun war es die Firma Ortel, welche keine Mühe und Kosten scheute und nach langen Versuchen einen Apparat konstruierte, der allen Anforderungen entsprach und als das Vollkommenste auf dem Gebiete der Einkochapparate angesehen werden muß. Vermittels dieses Apparates ist es mög-

lich, alles Gchbare, wie Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fisch, Früchte, Gemüse, Wild, Beeren usw. einzukochen, ohne daß es an Geschmack und Aroma Einbuße erleidet, und sich lange gut und frisch hält. Durch das Einkochen verlieren die Genussmittel nicht von ihrem Nährwert, denn es findet keine Entziehung der für die Erhaltung eines gesunden Körpers unentbehrlichen Nährsalze statt. Gewalige, den Genussmitteln anhaftende Bakterien werden durch die beim Einkochen erzeugten, erhöhten Hitzegrade getötet. Welche Annehmlichkeiten eine mit eingekochten konserbierten Genussmitteln versetzte Speisekammer bietet, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Wenn das alte Sprichwort: — Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, — wahr ist, so ist es für die Hausfrauen, welche die Liebe ihres gestrigen Hausmanns aus irgend einer Veranlassung verloren haben, ein leichtes, sich dieselbe wieder zu gewinnen, indem sie ihm zu einer Zeit, wo es die Natur oder der Markt nicht zu bieten vermag, seine Lieblingsgerichte aus ihren Einkochapparaten vorsicht. Wie dankbar wird jeder Kranke sein, wenn ihm sein Wunsch nach irgend einer Spise sofort erfüllt werden kann. Mit welcher Ruhe kann die Hausfrau jedem unerwarteten Besuche entgegensehen, wenn ihr eine mit gefüllten Einkochgläsern versetzte Vorratskammer zur Verfügung steht. Die Vortragende führte namentlich die verschiedenen Apparat-Arten vor und gab hierbei ausführliche Erklärungen über die Art des Einkochens der Genussmittel und deren weitere Behandlung. Nach einer Empfehlung des Hochbundes — Küchensprach — schloß Frau Direktor Wiesner den lehrreichen, von den Anwesenden beifällig aufgenommenen Vortrag.

**S (Mehrere schwere Gewitter)** mit wolkenbruchartigem Regen zogen am Sonntag nachmittag über unsere Stadt. Das Unwetter hat auf den Fluren schweren Schaden angerichtet, zumal der Regen stark mit Hagel vermischt war.

**S (Hühnerdiebstahl).** In der Nacht zum Sonntag ertraben Spikhuben den Hühnerstall des zum Dominium Baranowitz gehörigen Vorwerks Reuhof und nahmen 27 Legehühner und einen Hahn mit. Die Hühner gehörten zum größten Teil dem Schaffer, der Rest einem Knecht des Vorwerks. 7 Stück junge Hühner ließen die Diebe im Stalle zurück.

**S (Das schöne Wetter)** und die für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliche Wärme ist auf die Glutwirkung fähiger Winde und der Sonnenstrahlung zurückzuführen. Wie das Berliner Wetterbureau dazu mitteilt, haben die südlichen Winde eine telekinetische Depression herbeigeführt, die sich von Island sehr weit nach Süden hin erstreckt, während der in Ost- und Nord-europa fühlbare Höhenruck bei uns eine rasche Aufhebung des Wetters und damit intensive Sonnenstrahlung bewirkt hat. Da die allgemeine Anordnung des Luftdruckes sich gewöhnlich nur langsam zu ändern scheint, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die gegenwärtige schöne Witterung etwas länger anhalten wird.

**S (Jagdbesuch des Kaisers auf Schloß Groß-Strehlitz.)** Der Besuch des Kaisers bei Graf Brühl-Fischeritz auf Schloß Groß-Strehlitz in Oberschlesien zu Jagden wird für den Herbst erwartet.

**S (Neue Kreisshulinspektoren.)** Kreisshulinspektor Görlich in Nikolas ist bis am 1. April d. Js. durch die Pensionierung des Schulrats Dr. Hofn freigeordnete Kreisshulinspektion Groß-Strehlitz vom 1. Mai ab übertragen worden. Mit der Vertretung des Kreisshulinspektionsbezirks Nikolas ist bis auf weiteres Kreisshulinspektor Dr. Richter in Kattowitz beauftragt worden. — Die kommissarische Verwaltung der Kreisshulinspektion Pleß I übernimmt zum gleichen Termin Oberlehrer Fürstich vom Gymnasium in Rybnik.

**S (Zum 12. Deutschen Turnfest in Leipzig 1913.)** Die Zahl der vorläufigen Meldungen der Turner, die an den allgemeinen Freiübungen des Turnfestes teilnehmen wollen, beträgt etwa 35000. Da aber der große Freiübungsarealplatz für 17000 Turner reicht, hat man geplant, die Sachen, die ja die höchste Zahl der Turner stellen werden, am Freitagstag zu den allgemeinen Freiübungen nicht mit antreten zu lassen. Die erste Postkarte des 12. Deutschen Turnfestes findet starken Absatz. Der Verbandsclub hat die Absicht, an dem Vertrieb und Gewin der Postkarte die Turnvereine zu beteiligen. Die erste Postkarte stellt den riesigen Festplatz mit den gewaltigen Anlagen usw. im Verfahrdruck dar.

**S (Der Bergarbeiterfest in Oberschlesien.)** Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Es fanden zahlreiche Bergarbeiterversammlungen statt. Nach dem „Oberschl. Kur.“ betrug am

Soanabend die Zahl der Streikenden laut offizieller, nicht für die Zeitungen bestimmter Angabe 86000 Mann.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat der Streik am Montag eine weitere Ausdehnung erfahren. Das Walsfleische Bureau gibt die Zahl derrer, die am Soanabend morgen fechten, auf 33800 an. Am Montag morgen hätten nach vorläufiger Feststellung 35115 gefeicht. Eine Zunahme ist vor allem bei der eisfällischen Königlu-Luisengrube, der Brandenburggrube, der Wolfsganggrube, der Gottesfengengrube, der Matbildengrube, der Friedensgrube, der Ludwigsglückgrube und der Hohenzollerngrube eingetreten. Auch auf die Ostbrandgrube hat der Ausstand übergegriffen.

**(Zu der beabsichtigten Wahlenthaltung der Polen im Doppelwahlkreis.)** Der „Dziennik Pozn.“ (Nr. 96 vom 26. April) meldet: „Das Zentral-Wahlkomitee hat in seinem Wahlausruf vom 9. April die Aufforderung polnischer Kandidaten für die Landtagswahl in den Wahlkreisen Opatow und Plesch-Bjelnik angordnet. Gegenüber der Bestrebungen der polnischen Wähler im Wahlkreis Opatow, die darauf hingingen, der Stimmgabe auf einen Polen sich zu enthalten, erklärt das Zentral-Wahlkomitee, daß es seinen Wahlausruf in seinem Wortlaut aufrecht halte. Dasselbe gilt auch für den Wahlkreis Bromberg, wo ähnliche Bestrebungen im Gange sind.“

**(Die Gehaltsverhöhnungen für die Post- und Eisenbahnbeamten.)** Ueber die Gehaltsverhöhnungen der Post- und Eisenbahnbeamten verlaute, daß eine Steigerung zwischen der Reichsregierung und den maßgebenden Parteien dahlo angebahnt worden ist, daß insgesamt für die mittleren Beamten 5,4 Millionen und für die unteren über 5 Millionen Mark mehr bewilligt werden. Ferner verlaute, daß auch zwischen dem Reichshofkanzler und dem preussischen Finanzminister Verhandlungen darüber, um Preußen dem Vorgehen des Reiches sich anschließen zu lassen.

**(Verschleimung des Mahnerfahrens.)** Die Folgen Gläubiger, welche zur Erzielung ihrer Forderungen hauptsächlich das gerichtliche Mahnverfahren benutzten, werden im Interesse der eiligen Erledigung der Zahlungsbeschele darauf hingewiesen, diese bereits im Entwurfe nebst einer Abschrift dem Antrage auf Erlass des Zahlungsbescheles beizufügen. Auch empfiehlt es sich, zur Entschuldung der Gebühren für den Zahlungsbeschele, sich der bei den Gerichts-kassen erhältlichen Gerichts-kostenmarken zu bedienen. — Der Herr Oerlaandgerichts-präsident in Breslau hat angordnet, daß die rechtsuchenden Parteien darauf hingewiesen werden möchten, daß die Ansammlung zahlreicher Besuche um Erlass von Zahlungsbeschele und deren gleichzeitige Einreichung an einem Tage unzweckmäßig und nur geeignet ist, den Geschäftsgang zu verzögern und unter Umständen zu föhren.

**(Bei der Reichsbank)** hat seit ihrem Bestehen zum ersten Male der Goldbestand eine Milliarde überschritten.

**(Abschaffung der 25 Pfg.-Stücke.)** Das unbeliebte 25 Pfg.-Stück soll abgeschafft werden, wie im Reichstage im Verlaufe der Diskussion der Schatzgesetzgebung anknüpfte. Diese Regelung würde von allen Seiten nur begrüßt werden, am meisten von denen, die tatsächlich schon ein Gemindertes als 25 Pfg.-Stück ausgegeben oder umgekehrt ein solches als Einmarkstück einkaufert haben.

**(Eine Million Mark Geldstrafe)** verhängt, wie aus Braunschwel gemeldet wird, das dortige Schöffengericht über zwei dortige Lotterietalente, die aber dasbaldig auswärtsige Lotterietalente im Herzogtum vertrieben hatten. Nach dem Landesgesetz muß für jeden einzelnen Fall eine strafbare Handlung angenommen werden, und da die Mindeststrafe für jeden einzelnen Fall 100 Mark beträgt, wurde gegen den einen Lotteure auf 675000 Mk. und gegen den anderen auf 322000 Mk. Geldstrafe erkannt. Die etwaige Haftstrafe lautete indessen nur auf drei Monate.

**(Selbstmord im Eisenbahnzug.)** Auf der Strecke Tarnowitz-Weithen begab Freitag nachmittag ein Passagier der 2. Klasse in dem gegen 1/2 Uhr in Weithen ankommenden Zug Selbstmord durch Erschießen. Da der Reisende keine Legitimationsspieler bei sich führte, konnte seine Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden.

**(Jüngling und Greisin vor dem Traualtar.)** In der Pfarrkirche in Mähr.-Ostrow stand ein seltsames Hochzeitspaar vor dem Traualtar. Ein 25 jähriger Mann und eine 66 jährige Witwe. Das Herzschloßbildniß dieses ungleichen Paares, das mit der Trauung seine kirchliche Weihe empfing, hat eine originelle Vorgeschichte. Vor mehreren Monaten ließ die



# Jede Mutter

kann ihren heranwachsenden Kindern täglich für wenig Geld und mit wenig Mühe einen nahrhaften, wohlschmeckenden

# Oetker-Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) versehen. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie Kinder jeden Alters solch einen Oetker-Pudding bis auf den letzten Rest verzehren. Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.

## Gemeinsame Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau OS.

Donnerstag, den 4. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

im Saale des Hotels „zur Post“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Wahl einer Kommission zur Durchberatung der neu aufzustellenden Satzung für die allgemeine Ortskrankenkasse.

Sohrau OS., den 25. April 1913.

Der Vorsitzende,  
Richard Dudek.

## Kaufm. Verein „Mercur“

Sohrau O.-S.

Freitag, den 2. Mai cr., abends 9 1/2 Uhr:

Sitzung

im Vereinslokale (Przewoznik).

Der Vorstand.

## Zum Pfingstfeste

ist eine frische Sendung

## brauner u. schwarzer Schuhe

eingetroffen zu staunend billigen Preisen.

Für Kommunikanten von 3 M. an.

## Jakob Schymalla

Sohrau OS., Obervorstadt.

## Reparaturen

an Fahrrädern (Rahmenbrüche, Neuemallierungen etc.), Nähmaschinen, Gramophons, Schreibmaschinen werden schnell und billig ausgeführt.

Bruno Elias, Sohrau OS.,  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

## Färberei- und chem. Waschanstalt „Adler“ Leipzig

Annahmestelle bei

Anné Fritze, Modistin  
Sohrau OS.

## Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt  
P. Hanold's Buch- und Papierhandlung.

## Kindertwagen Sportwagen

Neuheiten! Brennhor Fabrikate. Gebr. Reichstein



vom einfachsten bis elegantesten Genre  
Billigste Preise größte Auswahl

BRENNHOR

A. Tyrantia, Sohrau OS.

## Haltet ihn fest

den Namep Erdal, denn er erhält Millionen Schuhe durch wasserfesten Hochglanz.

Erdal

Zum Nachschneiden.



## Seelig's kandierter Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Aroma  
:: und seinem hohen Nährwert. ::



Das Beste in seiner Art

## Gemeinsame Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau OS.

Donnerstag, den 4. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:

### General-Versammlung

im Saale des Hotels „zur Post“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Wahl einer Kommission zur Durchberatung der neu aufzustellenden Satzung für die allgemeine Ortskrankenkasse.

Sohrau OS., den 25. April 1913.

Der Vorsitzende,  
Richard Dudek.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres lieben guten Gatten und Vaters

## Anton Bönisch

sprechen hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Innigen Dank besonders dem hochw. Herrn Pfarrer Loch für die tiefempfundenen Worte am Grabe, den ehrw. Schwestern des städt. Krankenhauses für die liebevolle Pflege und Allen, welche unseren teuren, unvergesslichen Toten zu Grabe geleitet haben.

Sohrau OS., den 29. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Zur Anfertigung eleganter Damenkleider und Kostüme

empfiehlt sich

## Hermine Schalla

wohnhaft im Dgermann'schen Gasthause.

Suche weg. Verheir. f. m. Schwester, die mir die Wirtschaft führt, zum 15. 6. oder spät. 1. 7. 13 anderw. Wirkungskr.

Gefl. Off. erb. an

Inspektor Hirsch, Baranowitz.

## 1 amerikanisch. Billard

mit Zubehör steht billig zum Verkauf bei

Jos. Reimann

Café „Dobrowollern“.

Täglich frisch: Speise-Stüb

Frischen Spargel

Frischen Rhabarber

Frische Radieschen

Walta-Kartoffeln

Watzsheringe, Salat

Delikatessenhaus.

Mehrere hundert Zentner

Silefia- und Woltmann-

## Speisefartoffeln

(gesund und handverlesen) gibt ab

Dominium Baranowitz.



## Zugelaufen

ein brauner Jagdhund ohne Abzeln. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.

Dominium Ober-Borin, Kreis Pleß.

2 Stuben

sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

J. Wagner.